

ktion hätte zu befehlen. Die Bevölkerung in den besetzten Gebieten wird durch ihre Verbannung im Hinblick auf die zukünftige Arbeitsteilung, in der es sich um die Verteilung der Arbeit unter den verschiedenen Parteien handelt, von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien der Welt zu befehlen. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist.

Auf seinen Fall können aus den verschiedenen Verhältnissen gewisse unterirdische Strukturen, die auf eine Lösung der Weltverhältnisse hinarbeiten, ihre Bestimmung bereiten. Denn die menschliche Natur will die nächsthöheren Länder überwinden und es ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt. Dies ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt.

Die bequeme Demagogie.

Noch fünfjährigem Kriege geht es seinem Volke gut. Am schließlichen geht es natürlich dem gelagerten deutschen Volk. Nun ist die Methode der Demagogie unendlich einfach: Die Demagogen sagen: Die Revolution ist ein Atemhauch, der durch die Erde geht, er ist ein Atemhauch, der durch die Erde geht. Er ist ein Atemhauch, der durch die Erde geht. Er ist ein Atemhauch, der durch die Erde geht.

Die Unabhängigkeit aber liegt: schliefen wir uns an, und wissen, dass das Verhängnis nicht nur über uns, sondern über die ganze Welt liegt. In dem Augenblicke, da wir uns an die Unabhängigkeit angeschlossen haben, ist es ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt. Dies ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt.

Die Wahrheit ist demgegenüber aber sehr einfach. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist.

Die Politik ist demgegenüber aber sehr einfach. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist.

Diese Arbeit wird ihr auf Ingefeuerliche erschwert durch die Rücksicht der Unabhängigen und durch ihre ewigen Demonstrationen bei der Fronte, durch den krampfhaften Eigennutz der internationalen Kapitalisten und Agrarier, die sich nicht scheuen, dem Ausland zuzuwenden, das unter dieser Regierung Deutschlands benachteiligt werden wird. Es ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt. Dies ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt.

Ob die Wähler den Schwindel noch vor den Wahlen durchmachen werden - wer kann es wissen? Wenn aber die Wähler die Wahrheit kennen, dann ist es ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt. Dies ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt.

Das alte Jahr

In dem alten Jahr beginnt ein neues, ein neues Jahr beginnt mit neuen Ämtern, neuen Reden und neuen Taten. Die neue Zeit ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt. Dies ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt.

Die Volksstimme

hat im alten Jahr mit Kraft und Gehalt die Interessen der gesamten menschlichen Gesellschaft vertreten, sie hat einen entzweiten und nicht entzweiten Kampf gegen die Volksstimme geführt und hat sie zum Sieger gemacht. Dies ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt. Dies ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt.

Die wirksamste Waffe

im Kampf für die Befreiung der Unterdrückten, für die Befreiung der Menschheit. Die 'Volksstimme' ist das einzige sozialdemokratische Blatt im Reich, das den Kampf gegen die Unterdrückten führt. Dies ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt. Dies ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt.

Die 'Volksstimme' ist die wirksamste Waffe im Kampf für die Befreiung der Unterdrückten, für die Befreiung der Menschheit. Die 'Volksstimme' ist das einzige sozialdemokratische Blatt im Reich, das den Kampf gegen die Unterdrückten führt. Dies ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt. Dies ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt.

Die 'Volksstimme' ist die wirksamste Waffe im Kampf für die Befreiung der Unterdrückten, für die Befreiung der Menschheit. Die 'Volksstimme' ist das einzige sozialdemokratische Blatt im Reich, das den Kampf gegen die Unterdrückten führt. Dies ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt. Dies ist ein Prozess, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt.

neue Unterhaltungsbeilage

bringen, die unseren Lesern den Blick auf die neuesten Ereignisse zu eröffnen. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist.

Volksstimme.

Der weisse Terror in Ungarn.

Die Parzellierung der ungarischen Sozialdemokratie ist unter dem 22. Dec. folgenden Aufzug: Seit dem Sturz der Regierung im Mai in Ungarn der weisse Terror. Die Parzellierung der ungarischen Sozialdemokratie ist unter dem 22. Dec. folgenden Aufzug: Seit dem Sturz der Regierung im Mai in Ungarn der weisse Terror.

gestifte gegeben hat, um den Kampf für die Befreiung der Menschheit zu führen. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist.

Es ist ein Kampf, der sich über die Grenzen hinweg erstreckt. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist.

Die erste Aufgabe ist es, den Kampf für die Befreiung der Menschheit zu führen. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist.

Genossen bedenkt, daß in Budapest Tag für Tag die Unterdrückten leiden. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist.

Gemeinsame internationale Kraftanstrengung.

Der 'Neue Rotterdamse Courant' meldet, daß der 'Kongress der Internationalen Arbeiterassoziation' in London abgehalten wurde. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist.

Stahlwerksberichter.

Der Stahlwerksverband, dessen Vertreter sonst mit schweren Eisenbüchsen gegen ihre Arbeiter zu arbeiten pflegen, führt die Politik gegen Adolf Braun's Feststellungen in der Nationalversammlung über die Kriegsverhältnisse des Stahlwerksverbandes und über die fortwährenden Wirkungen der Militärlieferungsbeschaffung in den neuesten Zahlen. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist.

Für die Arbeiter der Stahlwerke ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist.

Es besteht kein Zweifel daran, daß der Stahlwerksverband ein mächtiges Organ ist. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist. In der Tat ist es ein Problem, das von den Besatzungsbehörden der verschiedenen Parteien zu befehlen ist.

DIE HERRIN DER WELT
RIESENFILM IN 2 ABTEILUNGEN



Ab 1. Feiertag der erste Teil
des neuen Riesensfilms der Ufa

Die Freundin des gelben Mannes
Mia May



Alte Promenade 11a

Vorführung 3⁴⁰, 5⁵⁰, 8¹⁰.

Einlass 3 Uhr Beginn 3^{1/2} Uhr

Fernruf 1224.



Fernruf 1224.

Leipzigerstrasse 88.

I. Feiertag:

Ellen Richter

als russische Nihilistin im Drama in 4 Akten

„De profundis“

(Aus Heister Nol).

Vorführung: 4.20 6.30 8.50.

„Ein genialer Einfall“.

Lustspiel in 3 Akten.

Vorführung: 3.40 5.50 8.00.

Die neuesten Wochenberichte.

II. Feiertag und folgende Tage:

Gunnar Tolnaes

in dem Drama (5 Akte)

Die Fahrt ins Glücksland.

Vorführung: 4.20 6.30 8.50.

„Als aber Tristen die schöne, junge Isolde über das Meer führte, dass sie Marke von Cornwallis, der ihrer in Sehnsucht wartete, eine treue Gattin werde, da entbrannte beide in heisser Liebe zueinander, und endlich rang die Sinne des Blutes, die ein Zauberkraut zur Reserei erregte, alle Ehre und Treue in ihren Herzen nieder, und Isolde vergass in Tristans Armen des fernem Verlobten.“
So meldet die alte neltisch-lymbrische Mär des keltischen Segenkreises, die in den Schöpfungen Gottfrieds von Strassburg, Immermanns und Richard Wagners wieder und wieder durch die Jahrhunderte erlingt. Und diese selbe uralte Wahrheit, dass auch in edlen Herzen die Fülle der Minne wie eine allgewaltige Flut alle Hemmungen des Gewissens fortzuschwemmen vermag, spricht aus den Bildern des von Frau Marie Luise Droop nach der Tristanabel ersonnenen, aber mit ganz modernem Geiste erüllten Films.

Paul Heidemann

in

„Haben Sie was gemerkt?“

Ein Bad in 3 Akten.

Vorführung: 3.40 5.50 8.00.

Die neuesten Wochenberichte.

Einlass 3.00 Uhr. Beginn 3.30 Uhr.

— Die Abendvorstellungen beginnen 7.50 Uhr. —

Walhalla-
Operntheater.
Heiliger Abend
geschlossen.
I. Feiertag 1/4 Uhr:
Aschenbrödel.
7 Uhr:
„Eva“.
II. Feiertag,
1/4 und 7 Uhr:
Eine Walzernacht.
Optie. v. Rudi Gähler.
III. Feiertag, 7 Uhr:
Eine Walzernacht.
Sonntag 1/4:
Eine Walzernacht.
7 Uhr:
„Eva“.
Vorverk. z. Feiertags-
Vorstellung, eröffnet.
Nachm. kleine Preise
Erwachsene 1—4 M.
Kinder 0.50—2.— M.

Stadt-Theater
Donnerstag, 25. Dez. 19
I. Feiertag,
nachmittags 9 Uhr:
Fremdenvorstellung
bei ermäßigt. Preisen:
Hannerl.
Abds. 7. End. 10^{1/2} Uhr:
Lohengrin.
Freitag, den 26. Dez. 19
II. Feiertag,
nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Das Christ-Elflein.
Abds. 7. End. 9^{1/2} Uhr:
Der Zigeunerbaron.
Sonabend, 27. Dez. 19,
nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Der Himmels-Schneider.
Abds. 7. End. 9^{1/2} Uhr:
Der Freischütz.
Sonntag nachm.
Schneewittchen und die
sieben Zwerge.
Sonntag abend:
Carmen.

Burg-Kaffee,
Weissenfels, Gr. Burstr. 13/15.
Angenehmer
Familien-Aufenthalt.

Licht & Spiele
am Heil. Abend, d. 24. Dez., bleibt d. Theater
geschlossen!
I. Weihnachtsfeiertag, d. 25. Dez., letzter Tag:
Lya Mara
in ihrem kolossal. Film-Schauspiel:
Die Dame mit den Smaragden!
Vorführ. Sonntags 3.35 6.15 7.00 8.50
Hierzu das urkomische
Lustspiel:
Vetter Fürst.
Einlass 3 Uhr.
Grosse
Ulrichstr. 57

Bio
Gr. Ulrichstrasse 57.

Weihnachts-Programm:
Lotte Neumann
in
**Das Spiel mit dem
Feuer!**
Drama in 5 Akten und
Rolf kann alles!
Lustspiel in 2 Akten.
— Beginn 3 Uhr. —

**Gasthof
Roter Löwe.**
Bringe für die Feiertage
meine frdl. gutgeheizten
Räume in empfehlende
Erinnerung.
Gutgeputetes Oetler-Bier
Kulmbacher Sct. Petrusbräu
div. warme u. kalte Speisen
Kaffee u. Kuchen
Hochachtungsvoll
Carl Rohnke.

Apollo-Theater
I. und 2. Feiertag,
3^{1/2} Uhr,
Erwachsene 0.10—3.—
Kinder 0.35—1.50.
„Schneewittchen
und die 7 Zwerge“
Märchen in 6 Bildern
von Herzig.
I. u. 2. Feiertag, 7 Uhr:
„Die Frau
im Hermelin“
Cap. v. o. 7.50 Uhr.
Sch. Schneek. ausstrich.

Kaffeehaus Roland,
Markt 23.
Täglich **Künstler-Konzert.**
Anfang abends 1/8, Sonntag nachm. 4 Uhr.
Carl L. See.

Bauers Ausschank ::
Rathausstrasse 3
empfiehlt zu den Feiertagen
gutgeputetes Engelhardt-Bier
und echt Dortmunder.
Zeitgemässe Küche.

Reparaturen
in
Uhren
übernimmt bei jeder Aus-
führung u. normalen Preisen
Kurt Unger, Uhrmacher,
Gr. Steinstraße 85
(gegenüber der Kirche).

ZOO.
Am 1. u. 2. Weihnachts-
feiertag, nachm. 3^{1/2} Uhr:
Konzert
vom Gelehrten-Orchester.
Letztes
Musik. Dir. G. Seifert.
Günstigste!
für Erwachsene 1.—M.
Kinder —50.—

Chalin-Theater
Kampille des
Stadttheater-Vertrages.
Donnerstag, den 25. Dezember
II. Feiertag,
abends 7 Uhr:
Rümmelblätten.
Freitag, den 26. Dezember
II. Feiertag,
abends 7 Uhr:
Die Rusch' abn.
Sonntag, den 28. Dez. 19
abends 7 Uhr:
Renaissance.

Erstauflührung: Nur für Erwachsene!
Freitag, d. 26., Sonnabend, d. 27.
und Sonntag, den 28. Dezember:
Einlass 1/3 Uhr, Anfang 3 Uhr:
Das Geheimnis der Wera Baranska!
in der
Hauptrolle: **Wanda Treumann.**
Lebensdrama in 5 Akten.
Vorführ.: 3.00 5.00 7.00 9.00.
Ausserdem 2 reiz. Lustspiele:
Der verschwundene
Pokal:
Ein ganz
Finkler:
Im Herzen der Stadt

Zoolog. Garten.
Die Leitung des Restaurationsbetriebes ist
vom 1. Januar 1920 ab
Herrn Paul Zschoyge
übertragen worden.
Der grosse und kleine Saal, sowie Zimmer
für Vereinsfestlichkeiten, stehen für Bälle, Hoch-
zeiten u. sonstige Veranstaltungen zur Verfügung.
Anmeldungen an die Rest. Zool. Garten.
Tel. Nr. 6558.

3 Könige, Kl. Klausstr. 7.
Stürmischen Beifall findet das
Gr. Weihnachts-Programm
der Rollarschen Burlesken-Gesellschaft.
1. Feiertag Fröhliches des Gesangsvereins „Gutenbergs“
* 106 6 unter Mitwirkung sämtlicher Künstler.
2. Feiertag Fröhliches des Gesangsvereins „Gutenbergs“
gewähltem Programm.
Anfang der Feiertags-Vorstellung 3 Uhr!!

Spille und Gaufstreis.

Halle, 24. Dezember 1919.

Während der Feiertage treffen sich die Genossinnen und Genossen in den Mittwochsabenden im St. Nikolaus-Kassenverein...

Arbeiterjugendverein Halle.

Am 2. Feiertag, Freitag, den 24. Dezember, findet im Jugendheim, A. 1. Berlin 11, unsere Weihnachtsfeier...

W. E. G. A. S. F. e. i. e. r.

Daß, zu der wir hiermit unsere Mitglieder und deren Eltern, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladen...

W. E. G. A. S. F. e. i. e. r.

Die Mitglieder des Vereins werden nochmals an unseren Besuch erinnert...

Zum Weihnachtsfest.

Weihnachten - Fest der Liebe und Freude - zisterlang - frohes Glückseligsein über erhobte und unterhobte Gaben...

Zum Kirchenbesuch.

Alle, die aus irgend welchen Gründen der Landesherrsche den Kirchen fern stehen...

Großzug einer öffentlichen Handwerkschule.

In Verbindung mit der kaufmännischen Fortbildungsschule soll Oetern 1920 eine öffentliche Handwerkschule eröffnet werden...

Die höhere Handwerkschule.

Die höhere Handwerkschule hat die Aufgabe, jungen Leuten mit höherer Schulbildung...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

neuen Felden, der trotzdem der alte klein muß und wird, da er zwig ist und nicht schünend ist...

So wird die unberechbare Wandlung Zeit die erste Lebenswahnheit, die tausende Kräfte tragen um...

Zum Kirchenbesuch.

Alle, die aus irgend welchen Gründen der Landesherrsche den Kirchen fern stehen...

Großzug einer öffentlichen Handwerkschule.

In Verbindung mit der kaufmännischen Fortbildungsschule soll Oetern 1920 eine öffentliche Handwerkschule eröffnet werden...

Die höhere Handwerkschule.

Die höhere Handwerkschule hat die Aufgabe, jungen Leuten mit höherer Schulbildung...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

Einmal im Jahr.

Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß und Stille gehemmen von den Winden strömte...

angehörigen kaufmännischen Kreis zum Besuche der Handwerkschule...

Der 51 des Entwurfs eines Umfahrscheines - die Aufnahme durch die Nationalverwaltung ist inzwischen erfolgt...

Dieses Geleit tritt am 1. Januar 1920 in Kraft. Sind bei Leistungen aus Verträgen...

Der Käufer, der seine Rechnungen nicht spätestens am 31. Dezember d. J. besetzt...

Zur Erlassung eines Arbeitsbeschlusses sind die Büros am 25. und 26. Dezember 1919...

Wartungsbüro der Post. Die Zahlung der Militärverpflichtungsbeiträge und der Anwalts- und Unfallrenten...

Das Provinzialmuseum ist am 28. und 30. Dezember um 11-1 Uhr unentgeltlich geöffnet...

Einmal im Jahr. An dem Weihnachtsfest des Rheinischen Vereins...

Die höhere Handwerkschule. Die höhere Handwerkschule hat die Aufgabe...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Einmal im Jahr. Als ich am Abend beim Schein der Lampe saß...

Städtisches Solbad Wittekind.

Die Leitung des Restaurations- und Hotelbetriebes ist vom 1. Januar 1920 ab Herrn **Rieser** übertragen worden. Von Ende Januar ab stehen die frisch hergerichteten Räumlichkeiten, die mit Zentralheizung und elektrisch Licht versehen werden, für Vereinsveranstaltungen, Hochzeiten, Bälle usw. zur Verfügung.
Anmeldungen an **Kurhaus Bad Wittekind.** — Telefon Nr. 6286.

Sprech-Apparate und Platten sowie Uhren u. Schmucksachen preiswert zu verkaufen.

Ida Kühnel,
Kein Laden. Alter Markt 24, l. Kein Laden.

Tanzkontroller,

Tanzblumen,
Historische Kopfbedeckungen,
Kollonforen, Girlanden,
Eintritts- u. Garderobeblocks
billigst bei
Tel. 3477 **Paul Lange,** Tel. 3477
Kurz- u. Galanteriewaren-Großhandlung,
Merseburgerstr. 168, Nähe Riebeckplatz.

Achtung!

Süßlicher Anhauf von Flecken jeder Art
zu höchsten Tagespreisen.
Paul Günther, Graseweg 8
Geschäft für feinste Juristik und Ver-
beitung von Flecken.
Nach für Brauch ablosch.

Bei Störungen u. Stockungen der Blutkreis-
lation gebrauchen Sie sofort stets die mit neuen
Jahren eroberten neuen Menstruationsstropfen
„**Frebar**“, extraktär.
Erzähle, die die schnellste Wirksamkeit durch Doppel-
kapseln erzielt in Verbindung mit „Frebar“-Kapseln
oder Frebar-Tea. Einfließen in allen einzigen Aus-
scheidungen, Dispositionen und eintägigen Beschwerden. Haupt-
bestandteile: **Adler-Apotheke, Geleit, 15; Sanitas**
Depot, Leipzig, 11; G. Reicher, Leipzig, 11
Halle, 11; **Stappeler, Gr. Ulrichstr. 30.**
Albert Schumann, Steinweg 46/47, Leipz. Sperr.
Große Ulrichstr. 63
Generalvertrieb: 9968
PHARMACOPA, Berlin C. 19, Ballhofstr. 26.

Holz pantoffeln

In guter, sauberer Ausführung
für Frauen à Paar 4.—, 4.25, 4.50 Mk.
für Kinder à Paar 3.—, 3.25, 3.50, 3.75 Mk.
Otto Fricke, Kl. Ulrichstr. 9, im Hof.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Damen- u. Herren-Massschneiderei

Hans Buchwald,
Geiststrasse 15, Eing. Breitestr.
Strassenbahn-Haltestelle Linie 7, Ecke Breitestr.
Damen-Kostüme u. -Mäntel,
Herren-Anzüge und Paletots
werden sauber und sachgemäß bei pünktlicher
Lieferung — auch bei zugegebenen Zeit-
angefertigt.
Reparaturen — Wenden — Käuflingen
Bitte beachten Sie meine
Schaufenster-Ausstellung in
gewendeten Sachen und
neuesten Stoffen f. Frühjahr.

Irrigatore

**Gummi-Spülapparate
Damenbinden.**
Sämtliche Behälterartikel
für Wochen- und Tages-
Wäsche.
Bernd nach auswärts.
E. Kertzscher,
Gummivaren-Spezialhaus,
Untere Leipzigerstr. 26
(Ecke Postplatz).

5 **Menariusstr. 5**
Ecke Markt
an der Treppe

MOBEL

Emil Winkel,
Tel. 6934

Abreiß- Kalender

für das Jahr
1920
Für Büro, Kassen-
schaften und Geschäft
empfehlen wir den bekannten
Vormärtskalender
mit einfarbig für 1920
geeigneten Tagesblätter
12x180 mm
Preis Mk. 3 50.
Für den gleichen Zweck und
zur
akademischen Verwendung
empfehlen wir einen an
Materialien und Preis höchst
wertvoll und reichhaltig ausse-
henden von der Deutschen
Viga für Vorkauf
herausgegebenen
Bilder-Kalender
mit Wochenblätter Format
210x270 mm
Preis Mk. 5 25.
Buchhandlung der
Volksstimme
Große Ulrichstr. 27.



Leinen 22.50
Drell 24.80
Corset Spezial
Dehlich
Gr. Steinstr. 83.

Wohlfühlwaren

werden sauber, sauber,
zu niedrigen Preisen neu
umgearbeitet.
Langer Textil-Perlwaren.
Breitstr. 6.
Sonntag den neuen
Tag geöffnet!
Leder-
Ausschnitt,
Schuhmacher-
Bedarfsartikel,
Maß-Schäfte,
Ledercreme, Appreturen.
F. Noah,
Leipziger Strasse 16,
Ecke Gr. Sandberg.

Beiträsen
wird sofort bereit.
Jedermann erhält kosten-
lose Auskunft nach An-
gabe v. Alter u. Geschlecht.
Dr. med. Th. Eisenbach,
Mitt. Hen.
Schwan holerstr. 43/158.

Strümpfe,
in allen Größen sowie
Haut- und Anstrichen
empfiehlt
Julius Winterstein,
Menariusstraße 9.

Volks-Lichtspiele,

Geiststrasse 5.

Mysterien des Todes!

Erstaufführung.

Weihnachts-, Neujahrskarten und andere Glückwunschkarten

hält in grosser Auswahl vorrätig
Buchhandlung der Volksstimme,
Grosse Ulrichstrasse 27.

Vem.

Nein überlebensfähiger
Handwerk Mittelstück für
Kleber Nr. 275
Zigaretten in großer Auswahl
bestellbar für zu
denen Bestellungen
Versandhaus Weisels,
Pannholz, Postfach

Vernichten, Erneuern

10197
von Metallgegenständen
jeder Art führt aus
Ferl, Hassengier,
Metallwarenfabrik Ver-
sandsstr. 9, Telefon 1196.
Gründet 1839.

Grudeöfen

in versch. Größen und Aus-
führungen, sowie Reparaturen
Verp. Dampfe
Gruböfen (Lehrst., Taubenstr. 9.)
6000—7000 Mk.
als 1. Sparte auf Sand zu
verleihen. Öff. um V. St.
21 an die Exped. Des. 1. St.

An unsere werten Kunden!

Um unsere Kunden vor Verlusten
zu schützen, hat die „Ortsgruppe der
Fährereien und Wäschereien für
Halle und Umgebung“ mit der Rheinisch-
Sächsischen Versicherungs-Akt.-Ges. in Düssel-
dorf, Subdirektion Halle (Idunahaus), einen gün-
stigen Vertrag geschlossen, nach welchem die
Gesellschaft alle Schäden, die durch

**Abhandenkommen,
Diebstahl,
Einbruch-Diebstahl,
Feuer,
Bandenraub,
Plünderung**

entstehen, ersetzt.
Die Gebühren sind äusserst gering und von
unsere Kunden im Voraus zu entrichten. Un-
sere Filialen und sonstigen Beauftragten nehmen
die Gebühren entgegen und besteht damit so-
fort die Versicherung zu Recht. Als Belag
dient die Angabe der Versicherungssumme auf
der Versicherungskarte bzw. der Annahme-
karte.

Als Versicherungswert muss der volle
Zeitwert angegeben werden, damit im Schade-
nen alle ausreichende Deckung geleistet wird.
In Anbetracht der herrschenden allgemeinen
Unsicherheit und Gefahr empfiehlt es sich, von
dieser Einrichtung unter allen Umständen Ge-
brauch zu machen.

Galgenberg,
Färberei, Chem. u. Dampf-Waschanstalt,
Otto Giesert, Färberei u. Chem.
Waschanstalt,
Halloria, Dampfwaschanstalt,
Arthur Kallinich, Färberei u. Chem.
Waschanstalt,
Karl Mauersberger,
Färberei u. Chem. Waschanstalt,
Union, Färberei u. Chem.
Waschanstalt,
Victoria, Dampfwaschanstalt.

Leihbücherei



**Marianne
~ Dicht ~
Halle a. S.
Bartbarstr. 7
Leihbücherei**

Telephon 4268.

Sämtliche Schmieröle und Fette

kaufen Sie in guten Qualitäten in jeder
Menge, auch kiloweise vorteilhaft in der
Verkaufsstelle für
techn. Öle, Fette und verw. Produkte,
HALLE a. S., Herrenstrasse 25.

Elektrische
Licht- u. Kraftanlagen
mit Leitungen aus
Kupfer
installiert wieder
Rast
Geiststrasse 28

Wohnungs- Einrichtungen

sowie einzelne Möbel
kauft man in grosser
Auswahl billig und gut
Max Junoblats Möbelhaus
Albrechtstr. 37.

Bei Einkäufern

biten wir unsere Parteigenossen und Leser
sich auf die Inserate in der „Volksstimme“
zu beziehen.

**Weitere
Breiserhöhung**
für alle orient
**Felle, Ross- u. Rindschäute,
Wildfelle und Wolle.**
Für Bekleidung und Fellehermeister
Gangpreis
Gebr. Danglowitz,
Fischerstr. 2.



Weihnachten

Das zweite Weihnachten nach Kriegsende! Der Tod schreitet nicht mehr über die Erde. Die Schlachtfelder liegen verödet. Aber das Elend ist noch immer nicht gewichen. Die Völker haben Frieden miteinander geschlossen. Doch der Geist der Versöhnung ist nicht zu seinem Rechte gekommen. Der kriegerischen Niederwerfung ist die wirtschaftliche Verflavung gefolgt. Der Geist der Liebe, der sonst in diesen Tagen durch die Lande zu wandeln pflegte, hat nirgends eine gastliche Stätte gefunden. Kärmer sind wir geworden denn je. Aus-sichtslos liegt unsere Zukunft! Das große Sterben ist eingeschlafen, aber das kleine Sterben geht weiter: Hunger, Unterernährung, Wohnungsnot, Kohlenmangel! In neuen Formen sind die großen Plagen der Menschheit entstanden. Sie zu bannen war ein Ding der Unmöglichkeit gewesen; ihrer Herr zu werden, wird überaus schwer sein!

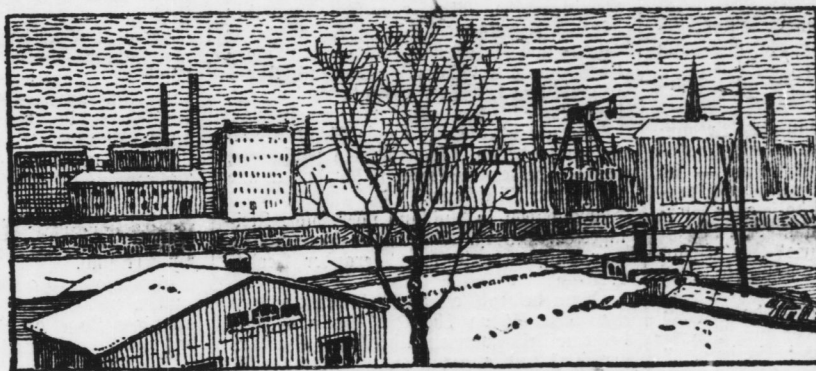
Und sollte nicht gerade in diesen Tagen überall der Geist der Liebe umgehen, sowohl bei den Siegern, wie auch bei den Besiegten? Sollte man sich nicht endlich dazu aufraffen können, einander zu helfen? Wie unendlich viel gibt es aufzubauen! Wieviel Fäden sind zerrissen, die neu geknüpft werden sollten! Dieser Weltensturm, der über uns dahingerauscht ist, hat ganze Völker zerfehrt, Länder zerrissen, hoffnungsvolle Saaten in den Boden gestampft, Lebensfreudiges vernichtet! Um Jahrhunderte ist die Welt in ihrer Entwicklung zurückgeworfen worden. Schade um jede Minute ist es, die ihren neuen Aufbau hinausögert.

Nur eines kann helfen: die zielbewusste Arbeit. Ihr muß sich jeder freudigen Willens unterordnen. Sie allein kann uns vom sicheren Untergang retten. Der Weg

zum Heile führt nur über ihren Pfad. Das ist ein steiler und beschwerlicher Weg. Aber er muß geschritten werden, denn kein anderer ist da, der uns sonst aus dem Chaos herausführen könnte. Wir stehen inmitten der Lage der Dunkelheit. Wintersonnenwendzeit ist es. Tot liegt das Land. Kahle Bäume recken ihr schwarzes Geäst gegen den grauen Himmel. Kein Lichtstrahl vermag recht den Nebel zu durchdringen. Etwas Müdes und Trostloses hält uns in seinem Bann. Alle Stimmen der sonst so lauten Natur sind gestorben. In kalten, rauhen Stößen fährt der Wind durch die

fen wir, nicht rasten, nicht verzagen! Vorwärts muß unser Blick gerichtet sein. Fest muß unsere Hand zupacken. Verloren ist nur das, was wir uns nicht wiederholen wollen! Wo aber ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Und mag er auch noch so steinig und dornig sein: er muß gegangen werden. Das ist der Weg der Arbeit, des neuen Aufbaues. Nicht gegen einander dürfen wir Kraft und Können zerfleischen, sondern mit einander müssen wir arbeiten: einer für alle und alle für einen!

Die Weihnachtstage sind so recht geeignet zu neuen, festen Entschlüssen, zu Rück-schau und Auschau. Frieden soll sein auf Erden und allen Menschen ein Wohlgefallen! Das darf kein bloßes Lippenbekenntnis sein. Zur Tat muß es werden. Denn nur durch die Tat kann die leidende Menschheit befreit und erlöst werden! Nicht von außen, nicht durch ein Wunder kann der furchtbare Bann von uns genommen werden, der uns gegenwärtig umnachtet. Wir selbst müssen Hand



Wintertag im Fabriktviertel der Großstadt

Gassen. Ein Frösteln glüht auf dem Pflaster der Straßen. Und wohin wir auch schauen: es scheint keinen Lichtblick, keinen Ausblick mehr zu geben. Und doch rollt das Rad der Zeit unhemmbar vorwärts; keine menschliche Macht vermag ihm Einhalt zu gebieten. Und es rollt und rollt: aus dem Licht ins Dunkel, aus dem Dunkel ins Licht. Wohl hat jetzt die Nacht gefiegt. Aber schon rüstet die Sonne zu neuem Kampfe. Zäh und unbeirrt wird sie sich Tag um Tag ein Stück ihrer Lichtbahn erobern. Ihre Macht wird wachsen, ihre Kraft wird sich steigern, bis Dunkelheit und Winter überwunden sein werden und der Frühling aufs neue den toten Garten der Erde mit blühendem Leben schmücken wird.

Und so auch wir! Nicht stillstehen dür-

anlegen, müssen den Schutt forträumen, der noch immer mit seinen Trümmern die Gegenwart bedeckt. Freie Bahn müssen wir schaffen, damit die Völker wandeln können, die nicht stehen bleiben und erstarren wollen in dem Grauen, das sie umgibt. Ein Lichtfest ist Weihnachten, eine Hoffnungsfeier.

Das sollen nun auch diesmal die Weihnachtstage sein. Mit Hoffnung und Glauben, mit Selbstvertrauen und Laikraft sollen sie uns erfüllen. Zeigen sollen sie uns, daß nur freudige und eiserne Arbeit uns aus dem Elend retten kann, das uns gegenwärtig gefangen hält. Nur wenn wir uns selbst erlösen wollen, werden wir auch die Menschheit erlösen! In diesem Sinne wollen wir das Fest erleben und erleben!



Das Holz des Iwan Gribosjedow

Erzählung von F. v. Rappert.

(Schluß)

Die Arbeit ging, da sich die Parteien nicht einig wurden: ein Bock haßt das andere. Aber die Schläge eien wiederholten sich fast täglich. Schließlich aber war alles wieder aufgebaut und die Sägerei arbeitete Tag und Nacht.

Iwan Pawlowitsch Gribosjedows Idealismus und Menschenliebe waren um einige Grade gesunken.

Eines Tages sah er in seinem Kontor und rechnete. — Der Samowar stand auf dem Tisch und summted gemütlich, die Luft war voller Zigarettenrauch. — Es war behaglich im Zimmer besonders da draußen der Sturm heulte und dicke Schneemassen vom Himmel fielen.

Iwan Gribosjedow rechnete: An Samuil Abramowitsch gezahlt: 23 000 Rubel Anzahlung. Dann 50 300 Rubel am 20. Mai. Am 1. August 150 000 Rubel, am 1. Oktober 100 000 Rubel. — Verblieb noch ein Rest von 177 000 Rubel — zahlbar im Januar nächsten Jahres. . . .

Samuil Abramowitsch war nach Paris gereist, um seinem Auftraggeber Rechnung zu legen. Er wünschte ein gesundes Weihnachtsfest und schrieb, er würde jedenfalls längere Zeit im Auslande bleiben. Ob denn Iwan Pawlowitsch es nicht möglich machen könnte, den Rest des Geldes nach Paris anzuschicken und möglichst bald. . . .

Da geht die Tür, und es tritt ein junger Herr ins Kontor, über und über mit Schnee bedeckt. — Draußen klingeln die Glocken eines Schlittengespannes.

„Bin ich hier richtig in Dubrowino?“

„Gewiß — Dubrowinstaja Ilesnaja datscha.“

„Ich bin sehr erstaunt, hier eine so große, moderne Sägerei zu finden. . . .“

„Richt wahr, eine moderne, schöne Anlage? Sie ist von mir gebaut. . . .“

„In wessen Auftrag?“

„Im Einverständnis des Bevollmächtigten des Besitzers — des Advokaten Samuil Abramowitsch Idelsohn. . . .“

„Idelsohn? Kenne ich nicht. Ich wundere mich. . . .“

„Mit wem habe ich denn das Vergnügen? Was geht Sie das an mein Herr?“

„Was mich das angeht? Nun — ich denke, sehr viel! Ich bin nämlich der Eigentümer von Dubrowinstaja datscha — Alexander Feodorowitsch Popuchin. . . .“

„Sie sind doch in — Paris? . . .“ Iwan Gribosjedow wurde schwindlig zumute — er hielt sich am Tischrande fest.

„In — Paris? . . . Ja — da war ich auch einmal. Eben komme ich aus Petersburg, bis vor kurzem war ich in London. . . .“

Iwan Pawlowitsch fiel in seinen Stuhl zurück. Kalter Schweiß stand auf seiner Stirn, das Zimmer schien sich zu drehen. . . .

Hilflos sprang ihm der Fremde bei. Endlich erholte sich Gribosjedow und sagte: „Haben Sie denn das Geld nicht bekommen? Ich habe 323 000 Rubel gezahlt — an Samuil Abramowitsch. . . .“

„Geld? Keinen Kopfen. — Seit ich diesen Wald geerbt habe, keinen roten Kopfen. Samuil? Ich kenne keinen Samuil. . . .“

„Ja — Sie sollten doch in Paris sein und viel Geld brauchen und. . . .“

Der Fremde lachte. „Ja — Geld kann ich schon brauchen, das stimmt. Das habe ich meinem guten Onkel, von dem ich diesen Wald hier geerbt habe, immer gesagt. Aber — er war anderer Meinung. Und so war ich denn nie bei Rasse. . . .“

„Aber — er war anderer Meinung. Und so war ich denn nie bei Rasse. . . .“

genossen und wollen nun in aller Ruhe beraten, was zu tun ist. Zunächst: haben Sie was zu essen und ein Gläschen Wodka? Schön — zuerst also das Innere, dann das Äußere — ich bin hungrig wie ein Wolf.“

Nachdem sich Alexander Feodorowitsch gestärkt, sich ein Glas Tee eingeschenkt und eine Pappros angezündet hatte, kam er auf die Sache zurück. Es wurde festgestellt, daß Samuil Abramowitsch ein Gauner war, der die Abwesenheit des Besitzers dieses Waldgutes benutzte, sich zu bereichern. Ein Glück, daß die fehlenden 177 000 Rubel noch nicht bezahlt waren. . . . Ferner wurde aber an der Hand von Karten, die Alexander Feodorowitsch mitgebracht hatte, festgestellt, daß Iwan Pawlowitschs Reute bisher den weitaus größten Teil des Holzes in einem Nachbarwalde geschlagen hatten, dessen Eigentümer auch Alexander Feodorowitsch unbekannt war. . . .

Das sei ein Glück, meinte Popuchin und lachte fröhlich.

Man hätte es also mit einem ganz gerissenen Schurker zu tun gehabt, die Vollmacht und die Karten seien gefälscht gewesen. Der famose Samuil Abramowitsch aber würde sich wohl hüten, in absehbarer Zeit russischen Boden zu betreten. . . .

Man kam überein, den Kontrakt bestehen zu lassen, brauchte ja auch Alexander Feodorowitsch Geld. Den Schlag auf dem fremden Revier würde man bedenken, räumen und — vor allem — man würde die Arbeiter entlassen und neue nehmen. Dann wären keine Zeugen da, und man könne behaupten nichts von der Sache zu wissen — man hätte den Schlag schon vorgenommen, als man hergekommen wäre. Das sei für alle Fälle gut — man könne ja nie wissen, ob nicht doch der Besitzer des Nachbarwaldes plötzlich angeeignet käme. . . .

Anfangs machte sich Iwan Pawlowitsch Gewissensbisse. Aber — er hatte immerhin 323 000 Rubel ausgezahlt, die Sägemühle gebaut und Verlusten gehabt — ganz abgesehen von den Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten. Der zerstückte Holzvorrat, der dem Nachbarwalde entnommen war, reichte aber beinahe hin, die Schäden und Kosten zu decken. Beim dritten Gläschen, das die beiden austranken, schwanden alle Bedenken: „Ritschewo.“ . . .

Man steht in Rußland über solche Kleinigkeiten hinweg. Und Iwan Pawlowitsch war Russe, ebenso wie Alexander Feodorowitsch.

Man besorgte andere Arbeiter, nachdem man den Schlag „beendet“ hatte — das heißt natürlich um etwa dreißig Dehjatinen erweitert und abgerundet, um eine „gefälliger“ Form zu erlangen — und nachdem man die Hiebfläche recht sauber von Strauchwerk und Spänen gesäubert hatte. Sie sah völlig kalt und sauber aus — alles Unbrauchbare war verbrannt, und im Frühjahr, als die neuen Reute kamen, sah der Schlag aus, als wäre er drei Jahre alt.

Nun machte man sich an das Zerlegen des Materials und an das Hausen des Popuchinschen Waldes. —

Popuchin reiste nach Moskau, und Iwan Pawlowitsch begleitete ihn. So kamen sie denn mit Lawrow zusammen, dem sie die Geschichte erzählen. Lawrow lugelte sich vor Lachen und bekam dabei fast einen Erstickungsanfall, der nur durch etliche Flaschen Koffein gänzlich behoben werden konnte. Iwan Pawlowitsch zahlte seinem Freunde nun auch das gefundene Geld zurück; ein Anlaß wieder, einen lustigen Abend zu machen, den man im „Jar“ verlebte.

„Was habe ich Ihnen gesagt, Iwan Pawlowitsch? Das Volk ist roh und faul.

Habe ich recht behalten? Und was habe ich noch gesagt? Ich habe gesagt, daß die Juden halunken sind, Betrüger. Und daß man sich vor ihnen hüten muß — besonders vor den Advokaten.“

„Ja — Sie haben recht gehabt, Wladimir Alexandrowitsch.“

„Ne — so eine Geschichte — das mit dem fremden Walde! Wem mag der nur gehören? Der wird schöne Augen machen, der Besitzer, wenn er mal hinters Hintern kommt — mir könnte das ja nicht passieren. . . .“

Der Abend wurde sehr gemütlich. Man sah, man trank, man ließ Tänzerinnen kommen, und man amüsierte sich, wie man sich eben nur im alten Rußland amüsierte — ein wenig plump, aber gut. . . .

Einige Jahre später erhielt Wladimir Alexandrowitsch Lawrow einen Brief von seinem Vertrauensmann, den er zur Abschätzung seines Waldes im Nischni-Nowgorodischen Gouvernement, den er seinerzeit für eine Schuld eines bankrotten Kunden übernommen hatte, in Begleitung eines vereidigten Landmessers, der die Grenzen genau festlegen sollte, ausgesandt hatte. Der Brief lautete:

„Sehr geehrter Wladimir Alexandrowitsch!

Wir haben nun die Grenzen Ihres Waldes genau festgestellt, die Ilesnaja datscha umfaßt 1385 Dehjatinen — einschließlich der Moorflächen und der beiden kleinen Seen. Ich habe mir den Waldbestand genau angesehen, kann aber beim besten Willen nicht die großen Bestände an Balkenholz und Nugholz entdecken, von denen Sie mir sprachen. Der größere Teil des Waldes besteht aus Jungholz, einige Stangenörter kommen dazu, ein wenig Laubwald und einige Partien mit schwachen Balkenholzern bestanden, aber recht lückenhaft. Von dem ehemaligen alten Walde sieht man noch die Stubben und Stümpfe — er ist, wie ich schätze, vor etwa drei oder vier Jahren — also kurz, nachdem Sie den Wald übernehmen mußten, abgeholzt worden. Man hört, es sei zu jener Zeit eine Holzsägerei im benachbarten Walde von Dubrowino gewesen. Die Sägerei ist natürlich nicht mehr da — auch der Wald von Dubrowino ist abgehaue. Man sieht dort nur noch die Reste einiger Schuppen, große Haufen Sägemehl und Baumstümpfe, die von wilder Himbeeren und Jungwuchs umwuchert sind.

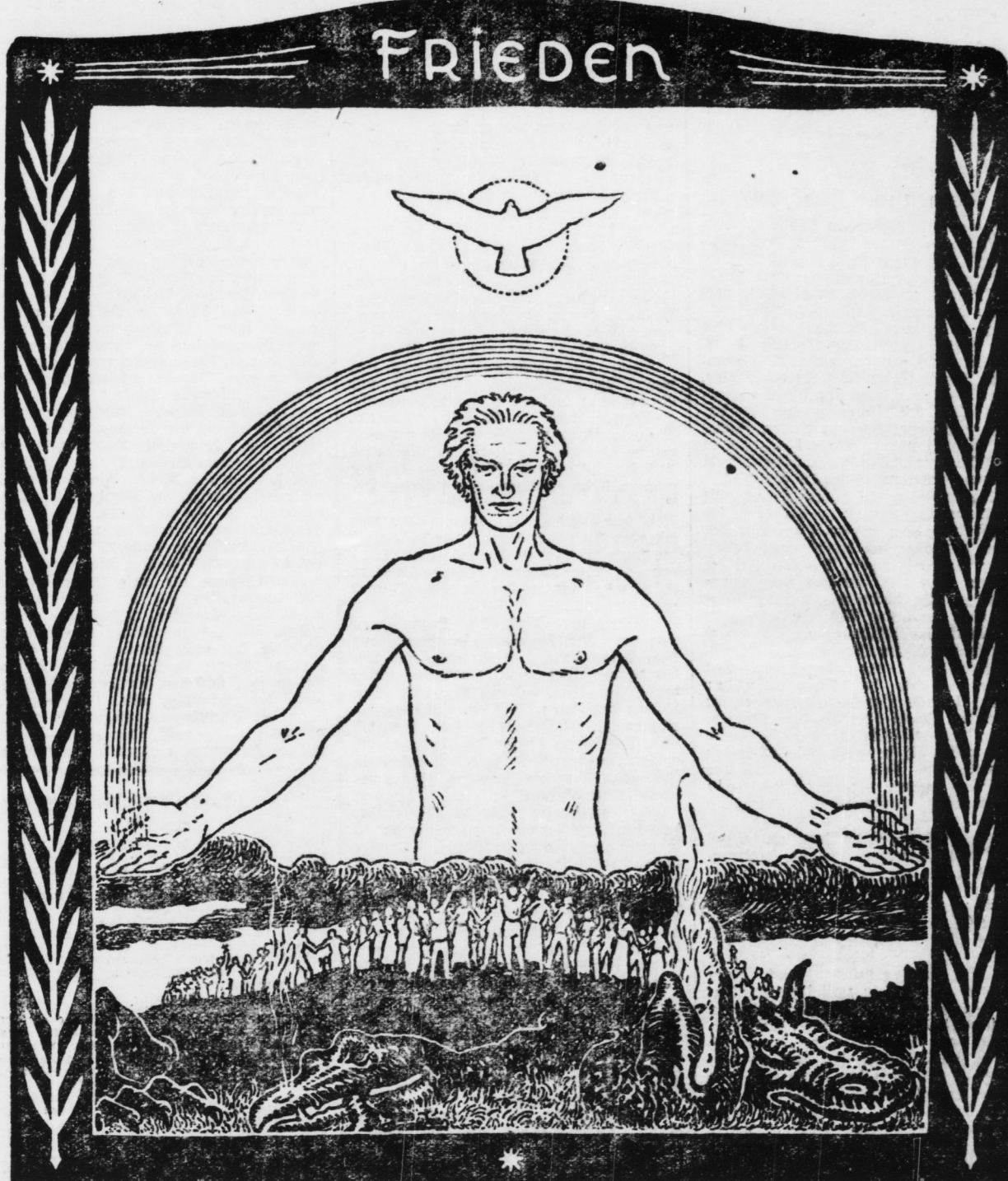
Jedenfalls ist an einen Holzverkauf nicht zu denken — auch dürfte, infolge der ungünstigen Lage, an einen Verkauf des Landes vorderhand nicht zu denken sein.

Ich begrüße Sie, sehr geehrter Wladimir Alexandrowitsch, als Ihr stets ergebener Boris Arlabjewitsch Kaslow.“

Wladimir Alexandrowitsch japsite ein paar mal nach Luft, griff mit beiden Händen ins Beize und fiel der Länge nach hin. In seinen Ohren lautete es — es war ihm, als hörte er seine eigenen Worte:

„So etwas kann mir nicht passieren.“

Lawrow hat sich schließlich von seinem Anfall erholt. Er soll aber an Iwan Pawlowitsch einen Brief geschrieben haben — einen Brief. . . . Nun — den Herrn traf es nicht — die Sache war zu verhängnisvoll. James Hopkins hatte seine Brücken, Kappballen, Mauerlaten und Sleepers, die Eisenbahnverwaltung hatte ihre Schwellen und ihr Brennholz, Smith und Ritze hatten ihre Bretter, Gribosjedow und Popuchin hatten ihr Geld. Nur Lawrow hatte weder seinen Wald noch das Geld dafür: das Holz hatten die Engländer, und das Geld — ja — das hatte Samuil Abramowitsch Idelsohn. . . .



Der Friede gilt ...

Und leuzt ihr auch — Ihr Völker alle: dankt!
— Nicht jenen Mächten, deren dunklen Ruf
aus Wolkenwälden wir zu hören glauben,
den nie erschauten, un fern Rufe tauben,
die nur aus Furcht der eigne Wahn erschuf,
weil unier Ich, allein vor Rätseln, wankt. —

Nicht hat ein Gott im Zorn und nicht in Huld
aus weissem Grunde ohne Sinn und Wahl
auf sich und uns das Gräßliche geladen,
daß wir noch danken müßten für die Gnaden
verrauchten Lebens, ausgehauchter Qual —:
Was Menschen fehlten, bleibe Menschen-
schuld!

Den Männern dankt, die in dies Weltgericht,
in seine Höllen, in die Ewigkeit
unschuldig wurden, Kindern gleich, gerissen,
die nichts von Haß und nichts von Bistrank
wissen,
und, mit sich selbst in schwerstem Widerstreit:
Codwaffen führten aus fluchheiliger Pflicht.

Den Frauen aber ist ein Dank gering,
weil sie, mit unverlöschbar heißer Spur,
die Schwerter in den Herzen, weiter bluten.
Es können nicht all unsre Dankesgluten
auftrocknen auch ein einzig Tränlein nur,
Das niederfällt aus dunklem Augenring.

Und unier Danken sei ein einziger Schwur,
und unier Schwur sei ein alleiniger Arm,
daß nie das Untier Krieg mehr darf uns
reißen,
daß wir verdienen wieder Mensch zu heißen,
und nicht mehr füllen muß mit Blut und Harn
der Bauer eines Bauern Segensflur!

Und leid gedenk, eh wieder Blut aufquillt,
wenn heute Euch ein frevelndes Gebot
hinstoßen will vor neuen Codes Schlunde:
In unsrer Freiheit erker Lebensstunde
lehn wir die Waffe erit, die einzig not:
Mit-Einigkeit! Ihr Brüder: Friede gilt!
Gedicht und Zeichnung von Willwald Krahn.

„Ja — daß das mir passieren konnte — mir, mir“

So hörte man Lawrow häufig klagen. Seither aber hatte er Respekt vor Iwan Pawlowitsch — soviel Respekt, daß er ihn sogar seine Tochter als Frau und Geschäftsthehaberin anvertraute. Bei dieser Gelegenheit aber soll er den Verlust an der Wittigst verreckt haben. So sagte man mir wenigstens.

Namen und Handwerk

Unsere Familiennamen sind verhältnismäßig jungen Datums. Auf ein paar Jahrhunderte können sie ja schon zurückzuführen. Ursprünglich aber war es so, daß der Poul oder Hans einer bestimmten Familie nach seinem Wohnhause (z. B. Paul Langhaus), seinem Aussehen (z. B. Hans Klein) oder nach seinen Charaktereigenschaften (z. B. Paul Gutberz) gerufen wurde. Als die einzelnen Berufe sich später mehr ausprägten, gaben auch die Namen für die Einzelpersonen her. Die Familien der Müller, Brauer, Gärtner, Schuster, Bäcker, Fischer usw. sind bei uns zu Lande denn auch in Wirklichkeit ziemlich zahlreich, wie das wohl jedermann selbst zur Genüge wissen wird.

Nicht uninteressant aber ist es, die sprachlichen Wandlungen zu verfolgen, die die einzelnen, vom Handwerk herrührenden Namensbezeichnungen durchgemacht haben. Einige Beispiele werden das ausführlicher erklären. Da ist zunächst der Name Schulze. In Berlin kommt dieser Name urkundlich zum ersten Male im Jahre 1386 vor. Er ist eine Abkürzung von Schultheize (oder später Schultzei), wie man die Gemeindevorstände der damaligen Zeit nannte. Woher der Name Müller kommt, braucht hier nicht weiter erklärt zu werden. Wohl aber sei darauf hingewiesen, daß Müller und Milner nichts weiter als sprachliche Abwandlungen dieses Namens sind, und daß auch der keineswegs seltene Name Mehlhose von derselben handwerklichen Ausübung herrührt.

Sehr reichhaltig ist die Namensgruppe mit dem Familiennamen Schuster, abgewandelt in Schuhmacher, Schumann, Schömann, Sudermann usw.; Schuster ist ursprünglich derjenige Handwerker, der die Schuhe näht. Der Schuhwörter war der Schubart, verändert in Schubarb, Schubert usw. Ähnlich war es auch beim Schneider bestellt. Auch dieses Handwerk teilte sich in zwei Unterabteilungen. Die Angehörigen der einen schnitten oder schroten den Stoff zurecht; das waren die Schroter (auch Schroeder); die anderen, die Schneider, fertigten aus dem abgeschrittenen Stoff das Kleid.

Eine andere Gruppe vereinigt der Familienname Bäcker. Hier sind die Brot-, die Semmel- und die Kuchenbäcker zu unterscheiden. Die erstere Gattung wollen die Familiennamen Becker, Beck und auch das altdeutsche Pfister kennzeichnen. Zur zweiten Gattung gehören die Namen Semler, Sömmering (entstanden aus Semmelring) und Ring. Die dritte Gattung schließlich ist am bekanntesten durch den Familiennamen Pfannkuch geworden.

Wo man ist, da trinkt man auch. Zum Brot gehört ein guter Tropfen, im Mittelalter also, zu welcher Zeit die Familiennamen entstanden, das Bier. Die Namen, die sich um das Brauwesen gruppieren, sind denn auch ziemlich zahlreich; man denke nur an Biermann, Brauer, Malzer, Mäker, Gutbier, Frischbier, Dünnbier, Sauerbier usw.

Recht nahrhaft ist allerzeit wohl auch der Freischerberuf gewesen und deshalb recht

vielfach ausgeübt worden; die zahlreichen Familiennamen Fleischer, Metzger, Metzler lassen wenigstens darauf schließen. Die Namen Streicher und Streichert deuten auf das Malergerwerbe. Die Zimmermanns und Zimmerlings (häufig auch Zimmermann) verweisen auf Art und Bauholz. Woher die Familiennamen Fischer, Schiffer, Gärtner usw. stammen, braucht hier nicht erst groß auseinanderzusetzen werden. Ferner sei noch hingewiesen auf die Familiennamen Görtler, Wagner, Fashbender, Schmid, Schmidt, Schmitt, Meiserschmied, Spängler, Spengler, Schlosser, Riemer, Riemann, Steinmeh, Kannegießer, Schwerdfeger, Leineweber, Weber, Färber, Nagel, Nagler, Hammer, Hammerling, Drucker, Meister, Geselle, Gesell, Gesellius usw.

Neu auf ländliches Herkommen verweisen die Familiennamen Bauer und Gebauer; letzterer Name bedeutet Gebirgsbauer. Auch die Meier, Maier, Meyer, Maner entstammen dem Lande, wo sie ehemals Inspektoren innehatten und den lateinischen Titel maior (= der größere, d. h. der Vorgesetzte) führten. Der Behmann war der mit Land befehnte, d. h. der Pächter. Der Neumann war der neue Ansiedler; dieser Name bildete sich im Laufe der Zeit in Raumann, Riemann, Neubauer, Neugebauer, Niebuhr und in das slavische Noa um.

Ueberhaupt spielt die Stamifizierung einzelner Familiennamen in Deutschland keine kleine Rolle. Die Tscheden und Poten, die den Fisch rybak bezeichneten, riefen den Fischer Ribek und Ribbel. Den Krämer bezeichnen die Slawen mit kupiec, woraus die Namen Kopisch, Kopsch usw. herrühren. Sogar der recht deutsch anmutende Namen Rusahl ist polnischen Ursprungs, denn die Polen verstehen unter Nowal einen Schmied.

Die Entstehung und Wandlung der deutschen Familiennamen zu verfolgen, ist in mancherlei Hinsicht interessant. Ernstes und Heiteres halten sich dabei die Wage. Vor allem aber ist die Geschichte der deutschen Familiennamen zugleich ein Stück Kulturgeschichte unserer Heimat, indem sie Einblicke in längst entschwundene Sitten und Gebräuche, sowie in handwerkliche und landwirtschaftliche Eigenarten Deutschlands in reichem Maße gewährt. Man sieht: so gar die Namen sind nichts Totes; auch in ihnen steckt ein Stück vollstehender Geisteslebens und bodenständiger Entwicklung, das Beachtung und Erforschung verdient.

Aus allen Eden

Zur Geschichte des Weihnachtsbaumes. Wenn auch diesmal der Weihnachtsbaum in manchem Heim ohne Lichterschmuck stehen wird — eine durch die Materialknappheit erzwungene Entfagung, die uns ungewohnt erscheint — so kommen wir damit in die ersten Anfänge des Christbaums zurück. Diese ersten Weihnachtsbäume waren nämlich auch ohne Lichter; ihr Puz bestand nur aus Zuckerkwerk, Puppen, Papierblumen, Filz usw. Die lichtlosen Weihnachtsbäume hielten sich lange Zeit. Auf Bildern und graphischen Darstellungen findet man den Beweis dafür. Ludwig Richter, der gemüthvolle Schilderer des Kinder- und Familienlebens, stellt den Weihnachtsbaum z. B. noch ohne Lichter dar, und auch schriftliche Schilderungen des Christbaumes erwähnen wohl seinen bunten und süßen Ausputz, nicht immer aber die Lichter. Allgem ein in Deutschland verbreitet ist

der Weihnachtsbaum überhaupt erst seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, und zwar kam er, nachdem er in West-, Süd- und Mitteldeutschland zuerst heimlich geworden, erst später in die nördlichen und östlichen Provinzen. Von den Städten aus zog er auf das Land, um so schließlich überall zu herrschen, denn wo er einmal hingedommen war, da blieb er auch. Dieselbe Wahrnehmung kann man im Auslande machen, wohin der Weihnachtsbaum von Deutschland aus kam. Durch ausgewanderte Deutsche kam er z. B. nach Amerika, wo er gleichsam als letztes Symbol der Heimat gepflegt wurde. Vielfach wurde er hier auch von den neuen Freunden der Auswanderer gesehen und übernommen. Daß man zum ersten Male etwas über den Weihnachtsbaum berichtet, geschah im Jahre 1605. Dieser Bericht eines Straßburgers lautet: „Auf Weihnachten richtet man Dennenbäume zu Straßburg in den Stuben auf, daran henket man rohen aus vielfarbigem Papier geschnitten, Äpfel, Oblaten, Zischgold, Zucker“ usw. Nicht nur in der darstellenden Kunst, auch in der Literatur nimmt der Weihnachtsbaum eine Stelle ein. Zahlreiche Lieder und Gedichte sind ihm gewidmet, auch im Märchen spielt er eine Rolle. Am schönsten ist wohl das Andersen'sche Märchen vom Tannenbaum, das ihn im Walde, dann in seiner Pracht und Herrlichkeit und zuletzt in der Vergänglichkeit schildert. Der Krieg hat in manchen Familien die Freude am Weihnachtsbaum für viele Jahre getrübt, aber auszurotten hat er ihn nicht vermocht. Im Gegenteile, er hat dazu beigetragen, ihn tief in Länder hineinzubringen, die ihn nicht kannten. Und wenn deutsche Krieger in Mazedonien und Palästina, in Rumänien, Rußland und Finnland die heimische, alte, liebgeordnete Sitte des Christbaums pflegten, so haben sie dabei — gewollt oder nicht — den schönen Brauch zu verbreiten. e. s.

Räsel-Aufgaben

Silbenräsel.

Die Silben a be besch cog den e e e fri ha i la la li men ni na noc ne ni nie nob fit so til war stelle man zu 10 Worten folgender Bedeutung zusammen: 1. Deutscher Fuß; 2. Geographischer Begriff; 3. Schiller'sche Dramaturg; 4. Russisch-deutscher Grenzfluß; 5. Erdteil; 6. Getränk; 7. Africanisches Land; 8. Deutsche Stadt; 9. Frauenname; 10. Himmelsrichtung. Sind die Worte, bei denen Anfangs- und Endbuchstaben gleich sein müssen, richtig gefunden, so nennen sie in diesen Anfangs- und Endbuchstaben das gleiche Wort.

Kernräsel.

Aus den Silben a be bend de ber e are har hi le le mar mei ne de spa se te wof was bilde man 10 fünfbuchstabile Worte folgender Bedeutung: 1. Vogel; 2. Französischer Kolonialsoldat; 3. Komposit; 4. Kennzeichnung; 5. Frauenname; 6. Insel; 7. Tageszeit; 8. Berlebung; 9. Tierisches Produkt; 10. Landchaft. Die Mittelbuchstaben dieser Worte nennen einen nahen Zeitabschnitt.

Wörterräsel.

Aus den Worten: Dieselmotor, Rotivold, Bernbel, Magdalena, Gebroch, Ristum suche man 5 aufeinanderfolgende Buchstaben; aneinander gereiht nennen diese eine winterliche Sturmperiode.

Versteheräsel.

Man schiebe die untereinander gestellten Worte Sturmwind, Eisvogel, Mandel, Breit, Gellograph, Bandwurm, Kesselfaser, Kaffee, Eimonade, Bestmabel, Basilus, Reinfall, Gallenstein so lange hin und her, bis eine der sentredten Buchstabenreihen ein in diesen Tagen eintretendes Wetterereignis nennt.

Auslösung des Silbenräsel's.

Alle, Dante, Range, Jabot, Emir, Junge, Ueberzug, Tabak, Somer, Edam, Amme, Paten, Geer: Jede Zeit erzeugt ihr Maenner.

Auslösung des Kernräsel's.

Bereit sein ist alle 8! (Namen der Räselräser werden nicht veröffentlicht.)